

Die innere Unruhe des Gemütes führt zuerst erst dann, das Glück in äußeren Dingen zu suchen, dem Gewissen sozusagen auszuweichen. Zufrieden aber kann nur der Mensch sein, der sich erhebt, indem er seine Fehler erkennt und sie bekämpft und so sich entlastet. „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Fehlerlos ist kein Mensch, darum kommt es darauf an, immer und immer wieder guten Willens zu sein, damit wir die Zufriedenheit des Daseins finden, die aus innen heraus kommt.

Diese innere Zufriedenheit ist nicht künstlich, sie kann nur erworben werden durch ein stetiges Ringen um unser besseres Ich und den Glauben an dieses bessere Ich. Und es ist gut, daß diese Zufriedenheit, dieses Gleichgewicht unserer Seele nicht an Geld und Gut gebunden ist, sondern an die Kraft unseres Glaubens und guten Willens. Der Aermste, der sich diese Zufriedenheit errungen hat, ist reicher als ein Krösus, der das Gleichgewicht der Seele verlor und in der Jagd nach äußerem Genuß immer mehr sich selbst und seinen inneren Wert verlor und daher ruhelos, unglücklich, ungläubig und unzufrieden werden muß.

Zum Nachdenken! In Deutschland beträgt der Brandschaden jährlich vierhundert Millionen Reichsmark. Das entspricht dem Geldwert einer Großstadt. Im Monat kommt die Summe 33,5 Mill. RM. dem Geldwert einer Kleinstadt, täglich die von 1,1 Mill. RM. dem eines Bauerndorfes gleich. — Also: Jährlich brennt in Deutschland eine Großstadt oder monatlich eine Kleinstadt, täglich ein Bauerndorf oder stündlich ein Bauernhof ab. Zwei Drittel dieser Brände entfallen auf das Land und ein Großteil von diesen entfällt in der Erntezeit. Wenn wir in diesem Jahre eine gute Ernte haben, so gilt es jetzt, sie vor dem Feuer zu bewahren.

Appell der Politischen Leiter des hiesigen Bezirkes, die am Reichsparteitag teilnehmen. Gestern abend waren die Politischen Leiter aus den Ortsgruppen Wilsdruff, Grumbach, Reifsdorf, Herzogswalde, Wilsdorf, Adersdorf und Weisstropf vor dem Kreisleiter P. Böhme, M. A., und dem Kreisaußwärtigen P. Böhme an Meißner zum letzten Appell vor Nürnberg in der hiesigen Turnhalle angetreten. Dabei gab der Kreisleiter allgemeine Verhaltensregeln und wies im besonderen darauf hin, daß diesmal mehr wie je Veranlassung bestehe, in Nürnberg gute Haltung und straffe Disziplin zu wahren. Der Kameradschaftsgeist müsse über allem stehen, zudem begeistere die Anwesenheit des Führers zu höchstem Einsatz. Von der Ortsgruppe Wilsdruff fuhren 10 Politische Leiter und 1 Zivilparteiangehörige, ferner SA- und H-Männer und Mitglieder der Frauenschaft. Auch die hiesige Hitler-Jugend wird ihre Vertretung in Nürnberg haben. Die ersten Parteigenossen fuhren mit der Bahn bereits am 5. September, die übrigen fuhren Mittwoch, den 7. September nach Nürnberg. SA und H fuhren gesondert. Zu diesen Teilnehmern kommen weiterhin noch die aus den benachbarten Landortsgruppen, die zusammen mit ihren Wilsdruffer Kameraden die Fahrt nach Nürnberg antreten.

Ueber das Stoppeln von Kartoffeln erläßt der Amtshauptmann im amtlichen Teil unserer heutigen Zeitung eine Bekanntmachung, auf die hiermit besonders hingewiesen sei. Kartoffeln stoppeln darf nur, wer bei der Kartoffelernte 1938 mitgeholfen hat oder durch körperliche Bedröckung oder sonstige dringende Gründe dazu nicht in der Lage war.

Weiterer leichter Rückgang der Maul- und Klauenseuche im Meißner Land. Die neueste Gesamtübersicht, die von der Landesbauernschaft Sachsen über den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche in den einzelnen Kreisbauernschaften Sachsens gegeben wird, verzeichnet auch für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Meißner erfreulicherweise einen weiteren leichten Rückgang der Seuche. Trotz dieses weiteren leichten Rückganges der Seuche ist die Zahl der in Mitteldeutschland gezogenen Rinder des Meißner Bezirkes immer noch groß genug, so daß sich im Verkehr mit allen benachbarten Orten, die als Sperrbezirke gelten, nach wie vor die größte Vorsicht und die genaue Beobachtung aller getroffenen Maßnahmen notwendig macht.

Keine Mieterhöhung ohne Genehmigung der Preisbildungsbehörde. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß nach der Preisstopverordnung keine Mieterhöhung ohne Genehmigung der Preisbildungsbehörde erfolgen darf, auch dann nicht, wenn der Hausbesitzer irgendwelche wertverbessernden Arbeiten vorgenommen hat. Wünscht der Hausbesitzer anlässlich der Durchführung wertverbessernder Arbeiten in den vermieteten Räumen einen höheren Mietzins zu erhalten, so bedarf es dazu in jedem Falle der Genehmigung der zuständigen Preisbildungsbehörde, und zwar muß er bei dieser einen Antrag stellen, den Antrag entsprechend begründen und dabei die anlässlich der Arbeiten erforderlichen gewordenen Aufwendungen nachweisen. Eine Mieterhöhung ohne Genehmigung der Preisbildungsbehörde stellt einen Verstoß gegen die Preisstopverordnung dar, der unnochschuldig bestraft wird.

Sächsischer Landeslotterie. Die 5. Klasse der laufenden Lotterie wird in der Zeit vom 5. September bis 3. Oktober gezogen. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 27. August zu erfolgen.

Die 11 rüstet für Nürnberg

Der Pionierstab der H-Verfügungstruppe in Dresden ist schon seit Anfang August zum Bau der Verkehrsbrücken in Nürnberg eingesetzt. Nun rüstet auch die allgemeine H für den Reichsparteitag 1938. 1700 Männer sind im Bereich des H-Oberabschnittes Elbe für den Absperrendienst ausgemustert und rücken am 3. September nach Nürnberg ab. Jeder der Männer ist für den oft recht schweren Dienst eingehend geschult und freut sich, daß er nun wieder einige Tage im reiflichen Einsatz für Führer und Bewegung steht. Sicherung und Freibehaltung der An- und Abfahrtsstraßen des Führers und seiner Mitarbeiter und Gewährleistung für reibungslosen Ablauf des Parteitag-Programms ist ihre Aufgabe. Viele von ihnen werden das Glück haben, zur Abspernung an den Großfundgebungs-Plätzen eingesetzt zu werden und damit aus nächster Nähe an dem großen Erleben der Nürnberger Tage teilzunehmen.

In dem großen Vorbereitungsworkshop vor dem Führer nehmen vom H-Oberabschnitt Elbe 60 Männer teil. Sie werden vor ihrer Abfahrt nach Nürnberg zu einer dreitägigen Ausbildung in Dresden, in der Kaserne der H-Pioniere, zusammengezogen und geschult. Der große Appell im Lustpöbbehain am 11. September und der Vorbereitungsworkshop vor dem Führer werden Höhepunkte für alle Marschierer bedeuten und ein Erlebnis sein, das noch lange in ihrer Erinnerung haften wird.

NS-Kampfspiele 1938

Sachsens Beteiligung an den wehrsportlichen Mannschaftskämpfen.

Im Rahmen der NS-Kampfspiele, die vom 4. bis 10. September in Nürnberg zur Durchführung gelangen, bilden die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe das Kernstück. In ihnen findet die Erziehungsarbeit der Gliederungen der Bewegung ihren sichtbarsten Ausdruck und ihre letzte Vollendung. Die Mannschaftskämpfe werden im Dienstanzug im Gelände und im Sportanzug auf dem Sportplatz ausgetragen und stellen an den Einzelnen, der sich hier für die Gemeinschaft mit seinem ganzen Können einzusetzen hat, hohe Anforderungen.

Mit dem Kleinkaliberschießen werden am Dienstag, dem 6. September, im Schießstand Erlenfelsen und auf dem Sportplatz der Brigade 78 (Merckau) die Mannschaftskämpfe beginnen, von denen der Mannschaftsmehrkampf und das Mannschafts-Leistungsschießen bereits endgültig entschieden werden. Die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe werden dann am Mittwoch, Freitag und Sonnabend auf der Stadionhauptkampfbahn bzw. auf dem Sportplatz Zabo entschieden. Die wertvollsten Mannschaftskämpfe gelangen am Donnerstag, dem 8. September, auf dem Marsfeld und im Gelände südlich des Marsfeldes mit dem Wehrmannschaftskampf (1:30), der Radfahrstreife (1:11) und dem Mannschafts-Orientierungslauf (3) zur Entscheidung. Insgesamt werden in den wehrsportlichen Mannschaftskämpfen 123 Mannschaften zum Wettstreit antreten, die sich in den einzelnen Gliederungen für die NS-Kampfspiele qualifiziert haben. Von der SA-Gruppe Sachsen tritt in diesem Wehrmannschaftskampf die Standarte 183 (Glauchau) an. Auch im Mannschafts-Ringkampf (:7) ist Sachsen vertreten, und zwar durch die 48. H-Standard (Leipzig). Im Mannschafts-Rebrikampf (1:18) startet eine sächsische Mannschaft, die Polizei, Inspekturbereich Sachsen, und im Mannschafts-Leistungsschießen (1:11) tritt die SA-Gruppe Sachsen mit an. Beim Mannschafts-Pistolenschießen (3) ist unser Heimatgau durch die Polizei, Inspekturbereich Land Sachsen, vertreten.

Tierstich unter einseitiger Führung. Die Reichsminister des Innern und der Justiz haben eine fünfte Verordnung zur Ausführung des Tierstichgesetzes (Tierstichgesetz) erlassen, wonach als alleinige Vertretung der deutschen Tierstichvereine der Reichstierstichbund e. V., Sitz Frankfurt am Main, anerkannt wird. Neben ihm sind Vereinigungen mit gleicher oder ähnlicher Zielsetzung verboten. Der Leiter des Reichstierstichbundes und sein Vertreter werden vom Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers berufen und abberufen. Diese Verordnung läßt alle Fragen der Vereinsbildung der Tierstichvereine unberührt. Die höhere Verwaltungsbehörde, in Sachsen der Kreishauptmann, kann nach dieser Verordnung Personen, die die Belange des Tierstiches gefährden, bestimmte Betätigungen auf dem Gebiete des Tierstiches verbieten.

Vorsicht beim Füttern von frischem Heu! Futtermangel verleitet manchen Tierhalter dazu, frisch eingebrachtes Heu zu verfüttern. Das ist aber gefährlich. Denn frisches, noch nicht vergorenes Heu enthält schädliche Stoffe, so daß Pferde und auch Wiederkäuer mitunter daran sterben. Beim Schwitzen in der Scheuer wird das Heu feucht und warm und verliert seinen starken Geruch und strengen Geschmack. Dann ist es den Tieren schädlich. Ungereinigtes Heu, d. h. Heu, das nicht vier bis sechs Wochen lagert, verursacht bei Pferden und Rindern Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkatarrh mit Fieber, Entzündungen der Schleimhaut des Mauls, Rißel und starke Aufblähungen. Man muß in der Not frisches Heu verfüttern, dann vermengt man es wenigstens mit altem Heu oder schneidet es mit Stroh zusammen und gebe den Tieren diesen Häfel in kleinen Mengen.

Trunkenheit kühlt Anspruch gegen Versicherung aus. Wer übermäßig Alkohol genossen hat, darf nicht am Verkehr teilnehmen. Er gefährdet Leben und Eigentum seiner Mitmenschen und wird mit Recht streng bestraft, wenn er einen Verkehrsunfall verursacht. Außerdem aber verliert er, wie das Oberlandesgericht Königsberg im Urteil vom 8. April 1938 (2 U 1638) ausführt, seine Ansprüche aus der Kraftfahrzeugversicherung. Der Entschädigung lag folgender Tatbestand zugrunde: Ein Kaufmann hatte seinen Personkraftwagen auf Vollkasko versichert. Nach einem Jageloge fuhr er gegen einen Straßenbaum. Bei dem Zusammenstoß wurde sein Wagen zertrümmert. Er wandte sich nun an die Versicherungsgesellschaft, um von dieser die Kosten der Wiederherstellung des Kraftwagens zu erlangen. Die Versicherung lehnte jedoch ab. Und dies mit Recht, wie das Oberlandesgericht Königsberg bestätigt hat. Nach § 61 des Reichsloges über den Versicherungsbeitrag ist nämlich ein Versicherter nicht verpflichtet, zu leisten, wenn der Versicherungsnehmer den Versicherungsfall vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. Grobe Fahrlässigkeit liegt allein schon darin, daß jemand trotz erheblichen Alkoholgehaltes ein Kraftfahrzeug lenkt. Wird dabei das Fahrzeug beschädigt, so kann er die Folgen seines Leichtsinns nicht auf die Versicherungsgesellschaft abwälzen.

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 25. August bis 3. September 1938

Das Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes Bad Domburg teilt folgende Wettervorhersage mit:

In Norddeutschland westlich der Eder sowie in West- und Südwestdeutschland in den nächsten Tagen überwiegend heiter bis wolfig und trocken, stellenweise Frühnebel. Nach frühen Nächten tagsüber warm. Im Osten und Südosten sowie am Nordrand der Alpen kühl, vielfach trüb und regnerisch. Gegen das Wochenende hin im Osten Nachlässe der Niederschläge und Aufhellung bei noch kühlen Nächten, tagsüber wärmer. Im Westen dagegen neu einsetzende Unbeständigkeit. In der ersten Hälfte der nächsten Woche im ganzen Reichsgebiet leicht unbeständige Witterung. Wechsel heiterer und trockener Tage mit Bewölkung und Niederschlagsneigung. Dabei aber im Norden im Nordosten des Reiches schöner als im Westen und Süden. In der zweiten Hälfte der nächsten Woche vermuthlich überwiegend heiter und trocken.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden. Vorhersage für den 26. August: Vorübergehend starker Dunst, vorwiegend bedeckt, noch vielfach Regen, Winde vom Nord, wärmer.

Die Reichshauptstadt am Tag der großen Parade

DRB, Berlin, 25. August. Am Donnerstag früh begab sich der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy mit seinem Gefolge zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort für die gefallenen Helden des Weltkrieges einen Kranz niederzulegen. Eine große Menschenmenge hatte sich schon längere Zeit vorher in weitem Kreise um das Ehrenmal versammelt. Um 8.30 Uhr rückte das aus drei Kompanien sämtlicher Wehrmachtsteile zusammengesetzte Ehrenbataillon mit drei Standarten und Musikkorps an, um in breiter Front vor dem Ehrenmal aufzustellen zu nehmen. An der Spitze des Ehrenbataillons sah man ein größere Abordnung schwerverletzter Frontkämpfer der NSKB.

Kurz nach 9 Uhr kündeten laute Beistrufe vom Brandenburger Tor her das Eintreffen der Wagenkolonne mit dem Reichsverweser und seinem Gefolge an. Der Präsentiermarsch fing auf. Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, meldet Admiral von Horthy das angetretene Ehrenbataillon.

Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne schreitet der Reichsverweser in Begleitung des königlich ungarischen Gesandten, Feldmarschalleutnant Dome Eszjay, Feldmarschall-Leutnant Jann, Oberstleutnant Harba sowie des weitesten militärischen Gefolges und der Mitglieder des Ehrendienstes die Front ab.

Nun hört man die getragenen Klänge des Liebes vom guten Kameraden, die Standarten senken sich und die Hände reden sich zum deutschen Gruß.

Admiral von Horthy und seine Begleitung begeben sich zur Kranzniederlegung in das Ehrenmal. Zwei Unteroffiziere des Deutschen Heeres tragen den schweren Bronzekranz, der in erhabenen Lettern die Inschrift trägt: „Den gefallenen Helden des ruhmreichen Deutschen Heeres, Miklós von Horthy, Reichsverweser des Königreiches Ungarn.“ Nach einigen Minuten stillen Gedanken verläßt der Admiral das Ehrenmal und begrüßt die angetretenen kriegsverletzten Frontkämpfer mit Handschlag.

Angewiesen hat sich das Ehrenbataillon zum Vorbereitungsformiert, der nun in musterwärtiger Disziplin erfolgt. Formiert, der nun in musterwärtiger Disziplin erfolgt.

Anschließend besteigt Admiral von Horthy mit Generalleutnant Seifert den Wagen, um unter den Beistrufen der Massen zum Hause des Reichspräsidenten zurückzufahren.

Kurz vor der Parade

DRB, Berlin, 25. August. Die große Truppenparade ist die größte Wehrmachtsschau mit Soldaten, Fahrzeugen, Geschützen und Flugzeugen, die Deutschland noch dem Weltkrieg bisher gesehen hat. Um 9 Uhr haben sämtliche Zuschauertribünen mit Ausnahme der Regierungstribüne voll besetzt. Aber schon kurz darnach treffen auch die führenden Männer des Staates und der Bewegung, Generale und Admirale, die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Militär-, Marine- und Luftwaffen aller auswärtiger Mächte und die vielen anderen Ehrengäste ein. Der Führer hat jetzt den ungarischen Reichsverweser vom Hause des Reichspräsidenten abgeholt und ist unter dem Jubel der Menge die Linden entlang durch das Brandenburger Tor gefahren. Am Hindenburgplatz meldet, während die Truppen in der ganzen Front präsentierten, der Kommandierende General des III. Armee Korps, General d. Infanterie von Willebrand, dem Führer und seinem hohen Gaste die Paradeauffstellung. Der Reichsverweser und der Führer saßen nun, umbrundet von den Jubelstürmen der Menge, die zu beiden Seiten die Straße einfüllt, langsam die lange Front der Truppen ab. Die Welle der Beistrufe, in die sich auch die Ehrenhufe der Angaren mischten, schloß sich bis zu den Tribünen und weit darüber hinaus. Während der ganzen Fahrt erweisen die Truppen die Ehrenbezeugung durch Präsentieren, die Musikkorps spielen Präsentiermärsche, Pünktlich um 10 Uhr trifft die Wagenkolonne auf dem Paradeplatz ein.

Rotspanischer Flieger mit Flugzeug übergelaufen

Der nationale Heeresbericht.

DRB, Burgos, 25. August. Nach dem nationalen Heeresbericht legten die Truppen an der Ebro-Front auch am Mittwoch ihre Operationen fort, verbeserten ihre Stellungen und fügten dem Feind erneut erhebliche Verluste zu. Es konnten wieder einige wichtige Stellungen erobert werden. Der Feind ließ sehr zahlreiche Tote und 700 Gefangene zurück. Unter der Beute des Tages befanden sich 14 Maschinengewehre und 1 Mörser.

An der Castellon-Front unternahmen die Roten Angriffe, um andere Teile der Front zu entlasten. Die Angriffe blieben im Versuch stecken, die Angreifer mußten auch hier zahlreiche Tote zurücklassen.

An der Estremadura-Front legten die nationalspanischen Truppen die Säuberung des eroberten Gebietes fort. Bei Juar wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Die nationalspanische Luftwaffe hatte wieder einen großen Tag: In mehreren Luftkämpfen schossen nationale Flieger insgesamt 12 rotspanische Jagdflugzeuge und 1 „Katalosa“ ab, während die nationale Flak eine weitere „Katalosa“ herunterholte.

Auf einem nationalspanischen Flughafen landete am Mittwoch ein rotspanisches Flugzeug, dessen Pilot zum Dienst in toten Formationen gepreßt worden war und der diesen Flug als die erste Gelegenheit zum Ueberlaufen benutzte.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Zuchthaus für Einbrecher

Der 25jährige Johannes Böhm wurde vom Leipziger Schöffengericht wegen vier vollendeter und zwei versuchter gemeinschaftlicher schwerer Diebstähle zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Ein Spielgeleite, der allerdings nur an einem Einbruchversuch teilgenommen hat, erhielt vier Monate Gefängnis. Böhm hatte Anschlag an mehrere Frauen gefaßt, die jede Gelegenheit zu Einbrüchen benutzten und zum Teil bereits abgerichtet worden sind. Im Februar d. J. nahm er allein an fünf Einbruchfahrten teil, von denen eine allerdings ergebnislos verlief. Beim letzten Einbruch blieb es auch beim leichten Einbruch Anfang März. Die Diebe hatten es in der Hauptsache auf Bargeld abgesehen. Da aber ihre Beute nicht allzu groß war — nur in einem Falle fanden sie über 200 RM — wurden auch Lebens- und Genussmittel mitgenommen.